

# Wirtschaftsmotor Klimaschutz

Die Märkte gehören denen, die sie sehen. **Dr. Claudia Kemfert, Leiterin der Abteilung Energie, Verkehr, Umwelt** am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung, über Energieeffizienz und regenerative Energiequellen als Schlüsselfaktoren im Kampf gegen den Klimawandel und für neue Chancen am Markt.

**Der Klimawandel ist mittlerweile unbestritten. Bleibt die Frage, ob wir noch wirksam und rechtzeitig gegensteuern können.**

Ja, das können wir, aber wir müssen uns sehr anstrengen. Die Zusage der G-8-Länder, die globale Erwärmung bis 2100 auf zwei Grad begrenzen zu wollen, war ein erster wichtiger Schritt. Denn es bedeutet, dass alle Nationen die Treibhausgase bis 2050 um achtzig Prozent senken müssen. Es wird ein langer und mühseliger Weg werden, aber noch haben wir die Chance. Wir sollten sie nicht verpassen.

**„Wenn wir jetzt klug die politischen Weichen stellen, schlagen wir drei Fliegen mit einer Klappe: die Wirtschaftskrise, die Energiekrise und die Klimakrise.“**



**Hängen Wirtschaftskrise, Energiekrise und Klimakrise zusammen? Können wir sie gemeinsam lösen?**

Wenn wir jetzt klug die politischen Weichen stellen, schlagen wir drei Fliegen mit einer Klappe: die Wirtschaftskrise, die Energiekrise und die Klimakrise. Die Verbesserung der Energieeffizienz ist volkswirtschaftlich die preiswerteste und effizienteste Möglichkeit des Klimaschutzes. Früher oder später werden alle Länder vor der Herausforderung

stehen, Energie massiv einzusparen. Viele Nationen, allen voran die USA und auch China, haben erkannt, dass die Wirtschaft mittel- bis langfristig auf grüne Techniken umstellen muss, um überhaupt wettbewerbsfähig zu sein. China hat sich verbindliche Ausbauziele für erneuerbare Energien gesetzt, und die USA investieren 150 Milliarden Dollar in den Ausbau erneuerbarer Energien. Fossile Energien werden knapper und teurer. Der Einsatz von heimischen Energieträgern und die Verbesserung der Energieeffizienz verbessern nicht nur Markt-

potenziale, sondern machen weniger stark abhängig von Energieimporten, von Angebots- und Preisschocks. Jede Volkswirtschaft ist gut beraten, diese Risiken zu minimieren.

**Was muss als Nächstes getan werden?**

Die Energieversorgung muss klimaschonend, sicher und bezahlbar sein. Das heißt, die Kohletechnologie muss umweltverträglicher werden, die erneuerbaren Energien müssen ausgebaut werden, wir müssen viel mehr

Energie einsparen, verstärkt Wärme und Strom gleichzeitig produzieren und nutzen, klimafreundliche Treibstoffe und Antriebstechniken einsetzen. Dazu benötigen wir deutlich mehr Forschung und Entwicklung sowie einen verstärkten Ausbau der Infrastruktur. Die größten Potenziale sehe ich in der Verbesserung der Energieeffizienz und im Energiesparen.

**Können wir unseren Lebensstil allein mit effizienterer Technik aufrechterhalten?**

Man muss sich doch nicht groß umstellen, nur klimabewusster leben, überprüfen, wo man Energie einsparen kann. Und damit entlastet man ja gleichzeitig den Geldbeutel. Klimaschutz kann Spaß machen! Und darum muss es gehen: Klimaschutz ist schick und cool und entspricht dem neuen Lifestyle!

**Welchen Beitrag können und müssen global agierende Konzerne wie Siemens zum Klimaschutz liefern?**

Unternehmen wie Siemens, die schon heute auf nachhaltige Energien und Klimaschutz setzen, werden gestärkt aus der Krise hervorgehen. Die Märkte gehören denen, die sie sehen. Siemens hat den besonderen Vorteil, dass es sehr unterschiedliche Techniken anbieten kann: angefangen von Energieeffizienz bis hin zum Recycling, erneuerbaren Energien und Kraftwerkstechnik.

**Welche Erwartungen haben Sie an den Klimagipfel in Kopenhagen?**

Ich erwarte ein Folgeabkommen, das das Kyoto-Protokoll ablöst, mit verbindlichen Zielen für den Klimaschutz aller verantwortlichen Nationen. Ich weiß aber auch, dass wir die Lage pragmatisch sehen müssen und nicht allzu viel erwarten dürfen. Die USA sind zurück im Boot und werden einen Emissionsrechtehandel einrichten, den sie an das EU-System ankoppeln wollen. Auch China scheint sich zu bewegen. Australien, Kanada und vor allem Russland sind weniger positiv eingestellt.

[www.claudiakemfert.de](http://www.claudiakemfert.de)